

# Das Geheimnis der Guerilla-Galerie

„JR“ will Wuppertaler mit Kunst konfrontieren

Von Jan Drees

Die einen kommen, sehen und siegen. Die anderen kommen, spraysen und fliehen. Zur letzteren Besuchergattung gehört der anonyme Streetart-Künstler „JR“. Der Franzose hat in den vergangenen Tagen Wuppertal mit illegaler Kunst „beschenkt“ (die WZ berichtete). Seitdem wird gestritten, ob Zeichnungen an Hauswänden Privateigentum zerstören oder verschönern, Skulpturen im Park stören oder nutzen und Plakate mit Bildern ahnungsloser Bürger das Persönlichkeitsrecht verletzen oder den Porträtierten nicht sogar ehren.

Fakt ist: Wuppertal wird zur Galerie. Auf einem offen ausliegenden Flyer haben JR und sein Team eingezeichnet, wo ihre urbanen Werke zu finden sind. Entlang der Schwebebahn, im Luisenviertel, auch im Tunnel unter der Eintrachtstraße kann nun Kunst besichtigt werden. Die Stadtwerke, die vorletzte Nacht zum Wupperufer gerufen wur-

den, unternehmen nichts. Sie sind nicht zuständig. „Da können nur die Betroffenen selbst reagieren“, sagt Pressesprecher Holger Stephan. Die WSW verhinderten nur ein Plakat am Schwebebahngerüst; man fürchtete eine Wiederholung des Schwebebahn-Absturzes von 1999.

„Hätte der Künstler vorab mit den WSW geredet, wäre uns eine Lösung eingefallen“, sagt Stephan. Doch diese Guerilla-Taktik ist Teil des Konzeptes. Die Menschen sollen unvorbereitet mit Kunst im städtischen Raum konfrontiert werden. Dies möchte auch die Regionale 2006 erreichen, jedoch auf legalem Wege. Deshalb habe die Aktion von JR so gut funktioniert. „Auch mir wurde zunächst gesagt, dies sei ein Regionale-Projekt“, erinnert sich Stephan. „Wir haben dann Visitenkarten ausgetauscht.“ Doch die Telefonnummern erwiesen sich als falsch. Und die Aufregung bleibt groß, im kleinen Bergischen Land. ▶ S. 14

▶ [www.jr-art.net](http://www.jr-art.net)